



# Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landmannschaft Weichsel-Warthe  
Bundesverband e.V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

68. Jahrgang

März 2020

Folge 03

## Innenminister Peter Beuth: „Großer Respekt und tiefe Bewunderung“

**Jahresgespräch mit Vertretern der Verbände und Landmannschaften  
der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler im Hessischen Innenministerium**

Der Hessische Innenminister Peter Beuth hat gemeinsam mit Staatssekretär Dr. Stefan Heck und der Landesbeauftragten Margarete Ziegler-Raschdorf Vertreter der Verbände und Landmannschaften der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler zum Jahresgespräch und offenen Gedankenaustausch im Innenministerium begrüßt.

„Für die Hessische Landesregierung ist die Unterstützung der Gedenk- und Kulturarbeit eine Herzensangelegenheit. Was die Verbände und Landmannschaften leisten, nötigt uns großen Respekt und tiefe Bewunderung ab. Aus diesem Grund werden wir, wie im Koalitionsvertrag vereinbart, einen Lehrstuhl an einer hessischen Universität zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der Kultur und Geschichte der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler einrichten. Die im Koalitionsvertrag angekündigte Dauerausstellung zu ‚Kultur und Geschichte der Vertriebenen und Spätaussiedler‘ wollen wir im Hessenpark ansiedeln. Zusätzlich ist es unser Ziel, dass die Geschichte der Landmannschaften und Heimatvertriebenen eine stärkere Berücksichtigung im Schulunterricht erfährt. Denn auch 70 Jahre nach Flucht und Vertreibung hat das Thema eine große gesellschaftliche Bedeutung. Schließlich sind nahezu 30 Prozent der hessischen Bürgerinnen und Bürger über die familiäre Herkunft von Vertreibung und Aussiedlung betroffen“, so Innenminister Peter Beuth.

Wie der Innenminister hervorhob, wurde im Wege des Nachtragshaushalts 2019 die institutionelle Förderung für den Bund der Vertriebenen zuletzt um 57.000 Euro auf 300.000 Euro angehoben. Eine kontinuierliche Strukturförderung zugunsten der Anliegen der Spätaussiedler sei darüber hinaus derzeit in Vorbereitung.

Staatssekretär Dr. Stefan Heck bedankte sich im Rahmen des Jahresgesprächs

bei den Verbänden und Landmannschaften und hob in diesem Zusammenhang die Arbeit der Landesbeauftragten Margarete Ziegler-Raschdorf hervor: „Bereits seit dem Jahr 1999 können sich die Vertriebenenverbände und Landmannschaften jederzeit mit ihren Anliegen an den oder die Landesbeauftragte der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler wenden, die ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht. In diesem Jahr feiern wir also ein kleines Jubiläum, denn die Funktion der Landesbeauftragten gibt es seit nunmehr 20 Jahren. Das ist eine Erfolgsgeschichte für sich – gerade, wenn wir bedenken, in welchen Bundesländern ein solches Amt lange Zeit gar nicht existierte oder bis heute nicht existiert. Hessen bekennt sich damit seit vielen Jahren aus tiefer Überzeugung zu seiner Vertriebenen- und Spätaussiedlerpolitik, der wir uns auch in der neuen Legislaturperiode verpflichtet fühlen.“

Seit Juli 2019 ist der Bereich Heimatvertriebene und Spätaussiedler durch Kabinettsbeschluss dem Hessischen Innenministerium des Innern und für Sport zugeordnet. Mit der Einrichtung einer eigenen Stabsstelle der Landesbeauftragten Margarete Ziegler-Raschdorf hat die Hessische Landesregierung die institutionellen, organisatorischen und personellen Voraussetzungen im Innenministerium dafür geschaffen, die Geschichte und Kultur der Vertreibungsgebiete zu vermitteln und zu erhalten. „Auch viele Jahrzehnte nach Flucht und Vertreibung der Deutschen hat das Thema eine hohe Bedeutung. Mit Blick auf den demografischen Wandel werden verstärkte Anstrengungen nötig sein, um die Kultur der Vertreibungsgebiete als Teil des kulturellen Erbes zu erhalten und dauerhaft zu sichern. Daneben liegt mir auch die Eingliederung der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler und deren eigene besondere Geschichte und Kultur

am Herzen“, sagte die Landesbeauftragte Margarete Ziegler-Raschdorf.

### Hintergrund

Seit vielen Jahren lädt der Hessische Ministerpräsident die Vertreter der Verbände und Landmannschaften der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler zu einem Jahresgespräch und offenen Gedankenaustausch ein. Nach der neuen Ressortierung des Themenbereichs und der Stabsstelle der Landesbeauftragten Margarete Ziegler-Raschdorf wurde in diesem Jahr das Gespräch mit den Verbänden an den Hessischen Minister des Innern und für Sport, Peter Beuth, übertragen. Der Bund der Vertriebenen (BdV) wurde vertreten durch seinen Landesvorsitzenden Siegbert Ortman sowie durch die stellvertretenden BdV-Landesvorsitzenden Wilhelm Beer, Manfred Hüber und Reinhard Schwarz. Für die Patenschafts-Landmannschaften des Landes Hessen waren der Bundesvorsitzende Dr. Martin Sprungala von der Landmannschaft Weichsel-Warthe und Otto Kotke von der Landmannschaft der Wolgadeutschen anwesend. Jürgen von Boetticher nahm als Landesvorsitzender für die Deutsch-Baltische Gesellschaft ebenfalls an dem Jahresgespräch teil. Für die Landmannschaft der Deutschen aus Russland (LMDR) war deren Bundes- und Landesvorsitzender Johann Thießen präsent; für die Deutsche Jugend aus Russland in Hessen (DJR) Geschäftsführerin Albina Nazarenus-Vetter. Herr Reinfried Vogler nahm in seiner Funktion als Präsident der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landmannschaft an dem Gedankenaustausch teil und Andreas Hofmeister, MdL, als neuer Vorsitzender des Unterausschusses für Heimatvertriebene, Aussiedler, Flüchtlinge und Wiedergutmachung (UHW) des Hessischen Landtages.

triebene hier Aufnahme.

Nach einer Feierstunde am 29.9.2019 wurden im Foyer des Rathauses drei neue Wappenfenster vorgestellt, die eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart in der Stadtgeschichte darstellen. In der Mitte steht das Wappen der im Jahr

## **Wappenfenster als „Brückenbauer“ Ostdeutsche Wappen im Rathaus von Stadtallendorf**

Der diesjährige Gedenktag für die Opfer von Flucht, Vertreibung und Deportation stellte die Menschen in den Vordergrund, die ihre Heimat verlassen mussten

und die das Schicksal nach Allendorf (das heutige Stadtallendorf) führte. Bis zur Gewährung der Stadtrechte im Jahre 1960 fanden 6.000 Flüchtlinge und Heimatver-

1972 aus fünf Ortsteilen gebildeten Stadt, links sind die fünf Wappen der stärksten Herkunftsgebiete der Vertriebenen angeordnet (Sudetenland, Schlesien, Ostpreußen, Pommern und Weichsel-Warthe) und rechts befinden sich die Wappen der bis 1960 selbständigen fünf Gemeinden Niederklein, Schweinsberg, Erksdorf, Hatzbach und Wolferode.

Bürgermeister Christian Somogyi wies in der Feierstunde darauf hin, dass mit der Schaffung der Fenster ein Stück Geschichte der Stadt sichtbar gemacht wurde, und erinnerte daran, dass nach Angaben der Vereinten Nationen weltweit derzeit mehr als 70 Millionen Menschen auf der Flucht sind.

Im Mittelpunkt der Feierstunde stand eine Lesung aus dem Roman „Altes Land“ von Dörte Hansen über die Flucht zweier Frauen aus Ostpreußen. Diese gestalteten Marianne Köller und vier Schüler der Georg-Büchner-Schule. Die musikalische Umrahmung übernahm das Ehepaar Schütz von der Evangelischen Sing- und Musikschule. Die rund einhundert Besucher der Gedenkveranstaltung hatten Gelegenheit, selbst aktiv zu sein. Herbert Köller, Moderator und Vorsitzender des

Heimat- und Geschichtsvereins, animierte sie mitzusingen: bei dem Antikriegslied „Sag mir, wo die Blumen sind“, gesungen von Marlene Dietrich, und „Die Antwort weiß nur der Wind“, in deutscher Version von Juliane Werding.

Zur Vorstellung der Wappenfenster gab es einen Ortswechsel in das Foyer des Rathauses, in dem sich auch das Bürgerbüro befindet, das täglich von zahlreichen Besuchern aufgesucht wird. Die Schaffung der Wappenfenster geht auf einen Beschluss des Stadtparlaments zurück, das für diesen Zweck 16.000 € zur Verfügung stellte.

Die umfangreichen und teilweise auch langwierigen Vorbereitungen übernahm ein Arbeitskreis, dem der Heimat- und Geschichtsverein (als Rechtsnachfolger des Ortsverbandes der Heimatvertriebenen), die Egerländer Gmoi und Fritz Brinkmann-Frisch als Leiter des Dokumentations- und Informationszentrum angehörten.

Stadtallendorf als größte Vertriebenensiedlung in Hessen war für uns in der Landsmannschaft Weichsel-Warthe stets von besonderer Bedeutung, weil hier sichtbar wurde, wie unter sehr schwierigen

Bedingungen die Eingliederung der Heimatvertriebenen erfolgreich verlief. Deshalb haben der hessische Landesverband der Landsmannschaft und das Hilfskomitee der Galiziendeutschen fast alle ukrainischen Gästegruppen, die auf ihre Initiative die Bundesrepublik besuchten, jeweils für einen Tag nach Stadtallendorf eingeladen.

Erst durch die Schaffung der Wappenfenster erfuhren wir, dass viele Landsleute aus dem Weichsel-Warthe-Raum in Stadtallendorf ein neues Zuhause gefunden haben und eine der fünf stärksten Landsmannschaftsgruppen bilden. Außerdem erinnern in Stadtallendorf die Posener Straße und die Weichselstraße an ihre Herkunft.

Erfreulicherweise hat die Oberhessische Presse die Gedenkveranstaltung und die Vorstellung der Wappenfenster mit zwei Artikeln begleitet, fand die Gestaltung der Wappen durch die Firma Derix Glasstudios GmbH in Taunusstein großen Anklang bei den Besuchern und ist auch beabsichtigt, zusätzliche Infotafeln für die Besucher des Rathauses zu erstellen.

Karl Bauer

## Jahrbuch Weichsel-Warthe 2020



– Weitere positive Reaktionen –  
**Knut Abraham**, Gesandter/ Minister Pelnomocny der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Warschau: „Mit diesen kurzen Zeilen möchte ich mich sehr für die Übermittlung des Jahrbuchs Weichsel-Warthe 2020 zum 70-jährigen Jubiläum der Landsmannschaft und dem 30-jährigen Jubiläum der Landespatenschaft durch Hessen bedanken. Ich habe sowohl die Beiträge zur Geschichte der Landsmannschaft wie auch die Zeitzeugenberichte aus den Herkunftsgebieten mit großem Interesse gelesen.“

**Prof. Dr. Dr. Rudolf Kraus**, Oberursel: „Mit besonderem Interesse habe ich Ihre Ausführungen im Jahrbuch über die ‚Schulchronikberichte‘ zu dem sogen.

‚Großpolnischen Aufstand‘ gelesen. Historisch Interessantes vermittelten ebenfalls die dankenswert sehr ausführlich zusammengestellten Erläuterungen zu den Vignetten im Kalendarium; auch in diesem Jahr wieder ein Jahrbuch von Dr. Sprungala, das viel zeitgeschichtlich Lesenswertes vermittelt!“

Besprechungen erschienen u. a. in der Deutschen Umschau/ Hessen, VAS „Das Vertriebenen-, Aussiedler- und Spätaussiedlerjournal in NRW“, Posener Stimmen, Weg und Ziel.

Der Bezugspreis beträgt für das Einzel exemplar 10,50 €, bei Abnahme von 3-9 Exemplaren je 9 € und von mehr als 10 Exemplaren je 8,45 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck (WW 10/2018) und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III, Tel. 0611/379787, Fax: 0611/1574972, E-Mail: LWW@gmx.de, gegen Rechnung an.

## Termine und Jahrestreffen 2020

Der Landsmannschaft sind bisher folgende Termine der Heimatkreise, Gliederungen und der mit ihr zusammenarbeitenden Vereinigungen für das Jahr 2020 bekannt. Die Übersicht ist zugleich als Orientierungshilfe für alle gedacht, die noch Termine planen, damit Terminüberschneidungen möglichst vermieden werden:

- |                   |   |
|-------------------|---|
| 7. bis 9. Februar | 23. Geschichtsseminar des Deutschen Geschichtsvereins (DGV) des Posener Landes e. V. in Bad Bevensen, OT Medingen   |
| 8. Februar        | 10. Wolhyniertreffen und Ausstellungseröffnung „80 Jahre Umsiedlung aus Wolhynien in den Warthegau“ des Freundeskreises Moczulki-Wolhynien im Kulturzentrum in Leiferde |
| 22. Februar       | Treckerinnerungsfrühstück des Heimatkr. Wollstein in Suhlendorf   |
| 27. Februar       | Konferenz Runder Tisch „Zukunftsperspektive des Wolhynier Umsiedlungsmuseums“ in Linstow  |
| 7. März           | Eisbeinessen des Heimatkreises Neutomischel in Hannover   |
| 8. März           | * Regionaltreffen der Gemeinschaft Ev. Posener in Hannover  |
| 10. März          | Mitgliederoffene Landesvorstandssitzung des LWW-Landesverbandes Baden-Württemberg in Stuttgart  |
| 21. März          | Mannschaftsschießen des Heimatkreises Wollstein in Suhlendorf   |
| 28. März          | Mitgliederversammlung des Heimatkreises Wollstein (geplant)   |
| 3. April          | * Mitgliederversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Posener in Lüneburg  |
| 17. bis 19. April | Mitgliedertreffen des Hist. Vereins Wolhynien in Neudietendorf  |
| 15. bis 17. Mai   | Kulturtagung und Jahreshauptversammlung des Hilfskomitees der Galiziendeutschen in Hannover   |
| 16. Mai           | Landesdelegiertentagung und Landeskulturtagung des LWW-Landesverbandes Baden-Württemberg in Stuttgart   |
| 16. und 17. Mai   | Treffen der Heimatkreise Meseritz, Birnbaum und Schwerin/Warthe in Paderborn  |
| 6. und 7. Juni    | Heimattreffen der Heimatkreisgemeinschaft Dobriner Land in Scheeßel-Jeersdorf   |

20. Juni	Gemeinsame Kulturtagung der Nord-Ost-Landsmannschaften in Stuttgart
26. Juni	Bundesversammlung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe in Fulda
27. und 28. Juni	Bundeskulturtagung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe in Fulda
11. Juli	* Regionaltreffen der Gemeinschaft Evangelischer Posener in Reinhardtsbrunn
19. September	* Regionaltreffen der Gemeinschaft Evangelischer Posener in Potsdam
3. Oktober	Heimattreffen der Heimatkreise Wollstein und Neutomischel in Uelzen/OT Veerßen
4. Oktober	Landesdelegiertenversammlung, LWW-Heimatgottesdienst mit anschließender Kulturtagung des LWW-Landesverbandes Baden-Württemberg in Stuttgart
7. November	Vorweihnachtliche Zusammenkunft der LWW-Gruppe Dresden in Dresden, DRK Begegnungsstätte (Fetscherplatz)
10. November	Mitgliederoffene Landesvorstandssitzung des LWW-Landesverbandes Baden-Württemberg in Stuttgart
12. Dezember	Weihnachtsfeier des LWW-Landesverbandes Baden-Württemberg in Stuttgart

## Fahrten und Freizeiten 2020

21. bis 24. Mai  
Busfahrt des Heimatkreises Wollstein nach Wollstein

8. bis 18. September  
Busreise nach Wolhynien mit dem Freundeskreis Moculki-Wolhynien

16. bis 25. September  
Flugreise des Hilfskomitees der Galizien-deutschen nach Ost- und Westgalizien

\* Ausführliche Programme und Anmeldungen für die Veranstaltungen bei der Gemeinschaft Evangelischer Posener e.V., Bernhard-Riemann-Straße 30, 21335 Lüneburg, Tel. 05822-8580776, Fax: 04131-733973, E-Mail: karin.ziegeler@posener-stimmen.de

## Die vergessene polnische Untergrundarmee

Jeder Polenkundige kennt die polnische Untergrundarmee Armia Krajowa (AK, Heimatarmee), die den Widerstand gegen die deutsche Besatzung im Zweiten Weltkrieg als bewaffneter Arm der polnischen Exilregierung in London (bis 1940 in Paris bzw. Angers) leitete. Doch wer kennt die Narodowe Siły Zbrojne (NSZ, Nationale Streitkräfte)?

Nach der Flucht der letzten Regierung der Zweiten Polnischen Republik vor der deutschen und sowjetischen Armee nach Rumänien bildete sie eine Exilregierung. Bereits am 25.9.1939 hatte der geflohene Staatspräsident Ignacy Mościcki (1867-1946) den Botschafter in Italien, Bolesław Wieniawa-Długoszowski (1881-1942), zu seinem Nachfolger vorgeschlagen. Die französische Regierung nötigte ihn jedoch, dieses Angebot abzulehnen, so wurde deren Kandidat, der ehemalige Wojewode von Pommerellen (mit Sitz in Bromberg/Bydgoszcz), Władysław Raczkiewicz (1885-1947) am 30.9.1939 erster polnischer Exilpräsident.

Zu Mościckis Herkunft muß erwähnt werden, daß er der Amtskandidat des polnischen Marschalls Józef Piłsudski (1867-1935) war. Da er nach dem Staatsstreich im Mai 1926 das Amt des Staatspräsidenten ablehnte, schlug er Mościcki vor. Bis 1935 blieb er in dessen Schatten, ohne politische Bedeutung zu erlangen. Erst nach Piłsudskis Tod bildeten sich in der Sanacja (= Heilung der Gesellschaft) genannten politischen Gruppe Piłsudskis zwei Richtungen aus, die Gruppe „Schloß“ um den Staatspräsidenten, der im Warschauer Schloß residierte und die Gruppe „Obristen“ um den neuen starken Mann, Marschall Edward Rydz-Śmigły (1886-1941).

Die zweite prägende politische Gruppierung in der Zweiten Polnischen Republik waren die Nationaldemokraten unter Piłsudskis Gegenspieler Roman Dmowski (1864-1939), die seit dem Staatsstreich jedoch bekämpft und unterdrückt wurden.

Bei Kriegsbeginn gab es jedoch keine polnische Staatsmacht mehr und die Endecja, wie die Nationaldemokraten nach ihren Buchstaben ND (Narodowa Demokracja) genannt wurden, wurde wieder verstärkt aktiv. Die politische Ausrich-

tung der Endecja kann man kurz und vereinfacht als nationalistisch, konservativ, katholisch, antikommunistisch und antisemitisch beschreiben, mit der expansiven Zielsetzung die piastischen Gebiete Schlesien und Ostpreußen zurückzugewinnen.

Aus zwei Vorgängerorganisationen wurde am 20.9.1942 die Narodowe Siły Zbrojne (NSZ) gegründet. Mit über 75.000 Mann war sie aber nur die drittgrößte Widerstandsgruppe und konnte mit der Armia Krajowa mit etwa 350.000 Mann nicht mithalten. Aber ihre Aktivitäten unterschieden sich. Sie bekämpften nicht nur die Besatzer, sondern auch die polnischen Kommunisten. Die waren aber auch verantwortlich für zahlreiche Vergeltungsmaßnahmen auf nationale Minderheiten, vor allem Übergriffe gegen Juden und orthodoxe Christen.

Die NSZ war bis 1947 in Polen aktiv. Nur wenige wissen, daß auch nach 1945 die sowjetische Herrschaft über Polen noch längst nicht gesichert war und Widerstandsgruppen weiter gegen die Kommunisten und ihre sowjetischen Besatzer kämpften.

Die NSZ wurde in den letzten Jahren von der PiS-Regierung in den Focus der Betrachtung zurückgebracht und geehrt. Daß ihre Denkweisen ähnlich sind, braucht hier nicht betont zu werden.

Eine neue Studie des Berliner Osteuropa-Historikers Stephan Lehnstaedt (\*1980), Professor für Holocaust-Studien und Jüdische Studien am Touro College Berlin, beschäftigt sich mit der NSZ: Historischer Antisemitismus im heutigen Polen. Das Beispiel der Narodowe Siły Zbrojne, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 6/2019.

Die NSZ trat in den radikalen Kriegzeiten ebenso radikal für das politische Ziel Dmowskis für einen ethnisch ho-

mogenen Staat ein. Für die Minderheiten sollte künftig in Polen kein Platz mehr sein, d. h. Ukrainer, Juden und Deutsche hätten das wiedererstehende Polen zu verlassen. Ziel war es auch damals bereits die Grenze bis nach Schlesien auszuweiten, aber die östlichen Grenzen vor 1939 beizubehalten.

Die NSZ sah in der Judenverfolgung durch die Nazis eine für sie positive Vorarbeit. Lehnstaedt zitiert eine NSZ-Publikation zur Mordaktion „Aktion Reinhardt“ die zynische Aussage: „Wir beginnen schon langsam, die einst das Vorkriegspolen quälende jüdische Frage zu vergessen... Im Januar 1943 wurde der Rest der auf polnischem Boden lebenden jüdischen Bevölkerung auf eine halbe Million berechnet. Bis heute ist diese Zahl bestimmt auf die Hälfte gesunken – biologisch wurde das Judentum bei uns kräftig dezimiert. Von diesem Schlag wird es sich nicht mehr erholen.“ Und solche Aussagen waren nicht die Ausnahme. Man rief sogar zur Tötung von Landsleuten auf, die Juden vor den Besatzern versteckten. Die NSZ führte selber Pogrome durch, auch wenn es bei der Dokumentation große Quellenprobleme gibt. Vor allem in der Zeit vor der Gründung der Volksrepublik, als bürgerkriegsartige Zustände herrschten, kam es zu regelrechten Menschenjagden und Pogromen.

In der Volksrepublik Polen zählten alle polnischen Widerstandskämpfer der antikommunistischen Untergrundorganisationen als „Verstoßene Soldaten“ (Żołnierze wyklęci). Per Dekret erklärte der polnische Exil-Präsident Kazimierz Sabbat (1913-1989): „Die Soldaten der NSZ erfüllten ihre nationale Pflicht für die Republik Polen.“ Seither ist die Verehrung auch für die NSZ in Polen stetig gewachsen und die PiS-Regierung plant ein Denkmal für die „Soldaten der NSZ“.

M. Sp.

## Mitteilungen der Bundesgeschäftsstelle

### Buchempfehlung

**Klaus Weigelt, Im Schatten Europas – Ostdeutsche Kultur zwischen Duldung und Vergessen**

Klaus Weigelt, Präsident der Stiftung

deutsche Kultur im östlichen Europa – OKR, hat kürzlich im Westkreuz-Verlag o. a. Buch herausgegeben, das ich als sehr lesenswert empfehle und das viele grund-

sätzliche kulturpolitische Beiträge enthält.

Nach dem Vorwort von Dr. Christian Wagener, langjähriger hessischer Kultusminister, ist die Veröffentlichung „der Extrakt von über 80 Artikeln, Essays und Kommentaren“ von Klaus Weigelt aus einem Jahrzehnt seines Wirkens. In fünf Abschnitten werden die Bereiche Geschichte und Kultur, Europäische Fragen, Im Dienste der Menschheit, Königsberger Perspektiven und Europäisches Judentum analysiert, problematisiert und Perspektiven aufgezeigt.

Besonders lesens- und nachdenkenswert sind die von Weigelt verfasste Einleitung und sein Nachwort. Beide Kapitel enthalten besonders viele Denkanstöße zur Weiterarbeit im kulturpolitischen und ostdeutschen Kulturbereich.

**Das Buch (140 S.) ist unter ISBN 978-3-944836-48-5 im Buchhandel oder bei der Stiftung deutsche Kultur im östlichen Europa – OKR, Cäsariusstraße 91, 53639 Königswinter, Tel.: 02223 – 90 66 011 und 12 für 19,90 € erhältlich.**

*Karl Bauer*

## Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert herzlich, verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden

**Dietgard Kühn**, geb. am 9. März 1940 in Mieszisko (Kreis Wongrowitz, Posen), wohnhaft in Dresden, zum **80. Geburtstag**. Sie ist seit 1990 Mitarbeiterin im Vorstand des Landesverbandes Sachsen unserer Landsmannschaft und seit 2012 Kontaktperson für unsere Landsleute im Sachsen. Sie war mehrere Jahre Kassenprüferin im Bundesverband und ist eine zuverlässige Protokollführerin bei unseren Bundesversammlungen.

## Allen Spendern herzlichen Dank

In der Zeit vom **1. Oktober bis 30. Dezember 2019** gingen bei uns Spenden in Höhe von insgesamt 1.859,55 € ein. Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe dankt allen Spenderinnen und Spendern dafür sehr herzlich.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen sehen wir uns gezwungen auf die Be-

kanntgabe der Spendernamen, verbunden mit der gespendeten Summe und dem Wohnort zu verzichten. Sollten Sie daran interessiert sein, dass Sie namentlich genannt werden, benötigen wir von Ihnen die schriftliche Erlaubnis zur Nennung.

Gleichzeitig teilen wir mit, dass unsere Landsmannschaft laut Freistellungsbescheid des Finanzamtes Wiesbaden II, St. Nr. 43 250 72357 vom 17. September 2018 ausschließlich gemeinnützigen Zwecken, nämlich Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde, dient und daher berechtigt ist, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Wenn Sie eine Spende einzahlen, lassen Sie bitte den Einzahlungsabschnitt von der Bank abstempeln. Für Spenden ab 100,- Euro erhalten Sie automatisch von der Bundesgeschäftsstelle eine Spendenquittung zugesichert. Bei kleineren Beträgen stellen wir diese auf Wunsch gern aus.

**Unser Spendenkonto der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband, lautet: Sparda Bank Südwest EG, Nr. 958 755, BLZ 550 905 00, IBAN: DE86 5509 0500 0000 9587 55, BIC: GENODEF1S01.**

## Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

### LWW Baden-Württemberg

Hans-Werner Carlhoff,  
Tiefer Weg 21, 70599 Stuttgart

### In Memoriam Admira Piltz

Am 4.1.2020 starb in Stuttgart Frau Admira Piltz. Geboren am 20.8.1929 in Ozorkow bei Lodz, gehörte sie viele Jahre der LWW-Kreisgruppe Stuttgart und dem Landesvorstand der LWW-Baden-Württemberg an. Eine Würdigung ihres Lebensweges und ihrer langjährigen landsmannschaftlichen Tätigkeit findet sich in „Weichsel-Warthe“ August/September

2019, Folge 8/9. Bei der Trauerfeier am 11.1.2020 in Stuttgart-Feuerbach, an der auch der Landesvorsitzende Hans-Werner Carlhoff und mehrere Mitglieder des Vorstands der LWW-Baden-Württemberg teilnahmen, wurde von Pfarrer Jochen Stiefel insbesondere auch des besonderen Engagements von Frau Piltz für die LWW gedacht und ihre Verdienste gewürdigt.

Weiterhin verstarb am 28.12.2019 Heimatpastor Walter Schmidt, in der Zeitschrift des Hilfskomitees „Weg und Ziel“ ist ein ausführlicher Nachruf abgedruckt.

*H.-W. C.*

### Heimatkreis Meseritz und Heimatkreisgemeinschaft Birnbäum

Albrecht Fischer v. Mollard,  
Am Eckbusch 35, 42113 Wuppertal, 0202-720156

### Weihnachtsfeier in Berlin-Charlottenburg

Am 1.12.2018, einen Tag vor dem 1. Advent, fand im Ratskeller in Berlin-Charlottenburg die diesjährige Weihnachtsfeier der Meseritzer Heimatfreunde statt – auf Wunsch vieler Heimatfreunde eine Stunde früher als sonst, was verständlich ist, denn keiner wird jünger, und bei Dunkelheit ist die Angst auf der Straße immer dabei. Auch wir Heimatfreunde aus Sachsen-Anhalt, Familie Bange und Familie Hüttner, machten uns auf den Weg nach Berlin. Der Heimatkreisbetreuer der Berliner

Meseritzer, Hans-Jürgen Balz, begrüßte uns und die ca. 50 bis 60 teilnehmenden Heimatfreunde auf das Herzlichste und gab dann den Ablauf der Feierstunde bekannt – und schon begann die Plauderei. Zur Weihnachtsfeier war auch Wojtek Derwich, Freund des HKr Meseritz und Dolmetscher und Begleiter für unsere Heimattreffen in Polen, aus Meseritz/Międzyrzec angereist. Er wurde sofort umlagert von vielen Heimatfreunden, denn er befasst sich nebenbei mit Familienforschung und hat immer etwas Neues über alte Heimatfreunde dabei.

Aber auch „unser“ Jubilar, Heimatfreund Helmut Rosenau, war mit seiner Enkelin und deren Freund angereist. Sie bedankten sich nochmals für die Glückwünsche zum 90. Geburtstag bei uns, denn unsere eigens für ihn zusammengestellte CD-ROM mit Erinnerungen an un-

seren gemeinsamen Heimattort Rybojady war eine gelungene Überraschung.

Zwischendurch gab es Kaffee und Kuchen, alle ließen es sich munden. Die weihnachtliche Musik vom Duo „Kleine Party Band“ wurde ergänzt durch Weihnachtslieder zum Mitsingen, was allen gut gefiel. Zwischendurch konnte das Tanzbein geschwungen oder ein kleines Andenken vom selbst gestalteten Weihnachtsbasar erworben werden.

Nach vielen Gesprächen hat sich herausgestellt, daß die Veranstaltung wahrscheinlich die letzte Weihnachtsfeier der Berliner Meseritzer war, weil dem Betreiber des Ratskellers gekündigt worden ist. In den Räumlichkeiten soll ein Museum eingerichtet werden, wofür sich die Partei der Grünen und die der AfD sehr stark engagieren. Jedenfalls finden alle Heimatfreunde diesen Vorschlag überhaupt nicht gut, denn einen neuen Veranstaltungsort für so viele ältere Leute bzw. Heimatfreunde in Berlin zu finden, ist nicht so einfach möglich. Wir lassen uns alle überraschen und geben die Hoffnung nicht auf.

Gegen 17 Uhr ging die Weihnachtsfeier zu Ende, aber zuvor bildeten alle wie immer gemeinsam einen Kreis, in dessen Mitte eine brennende Kerze stand, und dann wurde gesungen, zunächst das Brandenburger Lied „Märkische Heide“ und anschließend „Kein schöner Land in dieser Zeit“.

Mit den besten Wünschen für die Gesundheit, alles Gute zum Weihnachtsfest und ein Gesundes Neues Jahr 2019 gingen die Heimatfreunde auseinander und traten wieder ihre Heimreise an.

*Johanna u. Gerhard Hüttner*

Herausgeber: Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr. 35 III, Tel. 06 11 / 37 97 87, Fax 06 11 / 1 57 49 72, E-Mail: LWW@gmx.de  
Bankverbindung der LWW: Sparda-Bank Südwest EG, IBAN: DE86 5509 0500 0000 9587 55, BIC: GENODEF1S01

Schriftleitung: Dr. Martin Sprungala. - Erscheint einmal monatlich. Redaktionsschluß am 1. des Vormonats. - Druckvorbereitung: manz-werbedesign, Krummhörn  
ISSN 0509-9757 - Für unterzeichnete oder signierte Artikel trägt der Verfasser die Verantwortung. - Nachdruck gestattet, sofern 2 Belegexemplare zugesandt werden.

Die Herausgabe dieser Folge wurde durch eine Zuwendung der Stiftung Nordostdeutsches Kulturwerk (NOKW) ermöglicht.